

## Vorwort

Die Auflösung der Ost-West Konstellation einander in Schach haltender Supermächte und das Ende des Kalten Krieges kennzeichnen die neue Ära einer durch die USA bestimmten und global geführten Militärpolitik. Dies hat direkte Auswirkungen auf das Selbstverständnis der Medien und deren Berichterstattung über Konflikte. Anhand von ausgewählten Quellen präsentiert Stefan Krempl in dem vorliegenden Buch eine Untersuchung der Berichterstattung zu den Militäraktionen der USA und der NATO-Streitkräfte im Kosovo-Konflikt. Seine systematische Rekonstruktion von Themen und Argumentationslinien der Medienberichte läuft in dem Befund zusammen, dass die Realität der Massenmedien in Kriegszeiten durch Parteinahme, freiwillige Selbstzensur und Vereinnahmung durch die Kriegsparteien gekennzeichnet ist. Mediale Aufmerksamkeit wird nun in erster Linie durch den Propaganda-Apparat der Militärs gesteuert.

Der ernüchternden Bilanz über die Massenmedien stellt der Autor – allerdings mit gewissem Vorbehalt – die These vom Internet als Medium einer neuen Gegenöffentlichkeit gegenüber. Stefan Krempl erliegt dabei weder der Versuchung, das Netz über den grünen Klee zu loben, noch die konventionellen Medien als minderwertig abzutun. Stattdessen arbeitet er das wechselseitige Abhängigkeitsverhältnis zwischen neuen und alten Medien präzise heraus und leistet so einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Funktion von Öffentlichkeit.

Die Untersuchung stützt sich in erster Linie auf die Theorie und Methodik der Kritischen Diskursanalyse und der *Cultural Studies*, zieht aber auch die Methode der quantitativen Inhaltsanalyse heran. Ergänzt wird dies durch eine kommunikations- und medienwissenschaftliche Analyse der Massenmedien und ihrer gesellschaftlichen Funktionen. Methodenvielfalt und Kombination der verschiedenen Ansätze sind gut begründet und dem Gegenstand angemessen. Dieses methodische Instrumentarium gibt einen exzellenten analytischen Zugriff auf die untersuchten Texte. Der Autor demonstriert mit seiner Analyse in vorbildlicher Weise, wie verschiedene Methoden der qualitativen und quantitativen Kommunikationsforschung produktiv integriert und appliziert werden können.

Die Ergebnisse der Untersuchung von Stefan Krempl sind nicht nur von akademischem Nutzen; sie können auch als praktische Handlungsanleitung verstanden werden: Kritische Öffentlichkeit kann im Zeitalter der digitalen Netze und der globalen Massenkommunikation nur hergestellt werden, wenn das kritische Potenzial der Netzkommunikation (Diskussionsforen, Mailing-Listen, Weblogs, etc.) ausgeschöpft und mit den Kommunikationskreisläufen der etablierten Massenmedien verbunden wird.